

Heft 6 *Vergebung und Friedfertigkeit*

# Woche 1: Gottes Wille und mein Gefühl

## 1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
  - o Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

### Hinführung zum Thema

- Wenn dein Verstand sagt: „Vergib ihm/ihr“, dein Bauch aber gleichzeitig eine Rache-Party feiert – wer gewinnt bei dir meistens die Oberhand?
- Hast du schon mal erlebt, dass die böse Absicht oder der Fehler eines anderen Menschen dir am Ende (völlig ungeplant) den besten Vorteil deines Lebens eingebracht hat?
- Wenn echte Vergebung ein Geschmack wäre: Wäre sie eher süß wie Honig, bitter wie Medizin oder stark und brennend wie ein doppelter Espresso?
- Was ist schwerer: Jemandem zu vergeben, der einen tief verletzt hat, oder der Vergebung von jemandem zu *vertrauen*, den man selbst gelinkt hat?

## 2. Gemeinsames Bibellesen

Gemeinsames Lesen des Textes **1. Mose 50,15-21** – gegebenenfalls in mehreren Übersetzungen. Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?

- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren – siehe auch Hinweise auf S. 7
- Fragen aus der Gruppe notieren, mit den Fragen von S. 7 ergänzen und gemeinsam beantworten

### Zusätzliche Fragen:

- **(V. 16-17):** Die Brüder schieben einen angeblichen Sterbewunsch des Vaters vor, statt Josef direkt anzusprechen. Was sagt das über die Psychologie von unbereinigter Schuld und tief sitzender Angst aus?
- **(V. 19):** „Bin ich denn Gott?“ Warum ist diese rhetorische Frage das absolute Fundament für Josefs Fähigkeit, auf Rache zu verzichten?
- **(V. 20):** „...um ein großes Volk am Leben zu erhalten.“ Inwiefern hilft der Blick auf Gottes großen Heilsplan dabei, das eigene, private Trauma zu verarbeiten?

- **(V. 21):** Der Text sagt, er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen (wörtlich: „*sprach zu ihrem Herzen*“). Warum reicht ein juristisches „Ich vergebe euch“ oft nicht aus?
- **(V. 15):** Warum bricht die Krise der Vergebung erst nach dem Tod Jakobs aus? Welche Rolle spielen „Puffer-Personen“ in ungelösten Familienkonflikten?

### 3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus der Lektion aus dem Bereich **anwenden** (S. 8)

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

#### Zusätzliche Fragen:

- In welchen Situationen fällt es dir am schwersten, die Richter-Robe auszuziehen und zu sagen: „Ich bin nicht Gott“?
- Wie gehst du damit um, wenn Gott von dir Vergebung fordert, dein emotionales System aber noch voller Wut und Verletzung ist? Darf Vergebung ein reiner Willensakt gegen das Gefühl sein?
- Josef verbrachte Jahre im Gefängnis, bevor er versöhnt wurde. Geben wir uns in der Gemeinde genug Zeit, um Verletzungen emotional zu verarbeiten, oder fordern wir zu schnell „billige Vergebung“?
- Wie sieht es konkret aus, wenn wir mit Menschen, die uns enttäuscht haben, nicht nur sachlich, sondern „freundlich zu ihrem Herzen“ reden?
- Josef vergibt und versorgt seine Brüder, aber er holt sie erst nach einer Testphase nah an sich heran. Wo müssen wir heute zwischen *Vergebung* (das Herz frei machen) und *Versöhnung* (die Beziehung wiederherstellen) unterscheiden?
- Josef sorgt für die Kinder derer, die ihn töten wollten. Wie können wir verhindern, dass unsere vergangenen Konflikte die nächste Generation (unsere Kinder) belasten?

Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben** der letzten Wochen)? Welche Erfahrungen möchtest du mit den anderen teilen?

→ Du kannst diese praktischen Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgesprächs stellen

### 4. Betonen / Vertiefen

Sprecht über Schritt 1 + 2 und wie leicht oder schwer es fällt, diese Schritte ganz praktisch zu gehen.

## 5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

### Einzelarbeit

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?
- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren - Smarte Zielformulierung:
  - o **Spezifisch:** konkrete Formulierung
  - o **Messbar:** am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde
  - o **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse, an der Erreichung des Ziels.
  - o **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktischer realistisch.
  - o **Terminiert:** Zielerreichung ist an Deadline geknüpft.

### Partnerarbeit

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

## Abschluss

- Ermutigende Gedanken
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte

### Das Gewebe des Meisters

Es war einmal eine junge Frau, die ein wunderschönes, schneeweißes Kleid besaß. Es war ihr wertvollster Besitz. Doch eines Tages kamen Menschen, die sie beneideten und ihr wehtun wollten. Sie nahmen das Kleid und schütteten dunkle, pechschwarze Tinte darüber. Sie lachten und ließen sie mit dem zerstörten Stoff allein zurück.

Die Frau weinte bittere Tränen. Ihre Gefühle schrien nach Vergeltung. Sie wollte die Tinte nehmen und sie den anderen ins Gesicht schütten. Sie wollte, dass sie denselben Schmerz spürten.

Mit dem ruinierten Kleid in den Händen ging sie zum Meisterweber des Dorfes. Sie legte den befleckten Stoff vor ihn hin und sagte mit zitternder Stimme: „Sieh, was sie getan haben. Es ist vorbei. Das Schöne ist zerstört.“

Der Meisterweber sah sie an, dann sah er auf das Kleid. Er nahm keine Bleiche, und er schnitt die Flecken nicht heraus. Stattdessen nahm er goldene, tiefblaue und purpurrote Fäden. Er setzte sich an seinen Webstuhl und begann, direkt durch die schwarzen Tintenflecken hindurchzuweben. Seine Nadel tanzte über den Stoff. Er nutzte die dunklen Linien der Tinte als Schatten und Konturen für ein neues, atemberaubendes Muster.

Als er fertig war, hielt er das Kleid hoch. Es war kein weißes Kleid mehr. Es war ein königliches Gewand, so detailreich und schön, dass man die Flecken nicht mehr als Schmutz, sondern als Teil eines Meisterwerks wahrnahm.

„Bin ich der Richter über die, die dir das angetan haben?“, fragte der Weber leise. „Nein. Das ist nicht meine Aufgabe. Aber ich bin der Meister. Sie dachten, sie zerstören dein Kleid. Ich aber habe ihre Bosheit genutzt, um etwas zu schaffen, das schöner ist als alles, was du vorher besessen hast. Geh hin in Frieden. Dein Kleid ist neu.“

Autor bekannt